

# 1400 Jahre Monte Cassino

Autor(en): **Repescato, E. G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 32

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833382>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 1400 Jahre Monte Cassino

VON EG. REPECATO

vollen Ausblick über das Tal des Garigliano, die dunkelrotbraune Campagna felice und über ein beseligendes Stück verblauenden Mittelmeeres. \* Und doch fanden Kampf, Plünderung und Zerstörung den Weg auch auf diese heilige Höhe. Die ruhelosen Ostgoten schonten zwar den Friedensberg und

nichtet. Seine Glanzepoche erlebte Monte Cassino unter dem Abt Desiderius, dem spätern Papst Viktor III. (1058 bis 1087). Unter Mithilfe des Herzogs Robert Guiscard und der byzantinischen Kaiser Michael und Alexius baute er eine herrliche Basilika mit drei Absiden, die ein Erdbeben im 14. Jahrhundert zerstörte. Monte Cassino erlebte den Bau der im Renaissancestil gehaltenen und prächtig mit florentinischem Marmor ausgekleideten dreischiffigen Basilika, die Papst Benedikt XIII. 1727 einweihte. Deren Krypta erhält seit 1900 durch die Beuroner Klosterkunstschule reiche Mosaik- und Skulpturarbeiten im Geiste des Begründers dieser Schule, Pater Desiderius Lenz, der, einst Professor der Bildhauerkunst an der Nürnberger Kunstgewerbeschule, aber auch Architekt und Maler, 1876 das Ordenskleid des Benediktiners nahm. \* Den sehr bedeutenden Besitz Monte Cassinos beraubten 1799 die Franzosen, die Neapolitaner und seit 1860 die Piemontesen, die es acht Jahre später als Nationaldenkmal erklärten. \* Das riesig ausgedehnte festungsartige Klostergebäude enthält ein drei große Säle umfassendes historisch äußerst wertvolles Archiv, das Mabilion «das bedeutendste von Italien» nannte, zwei an Hand-

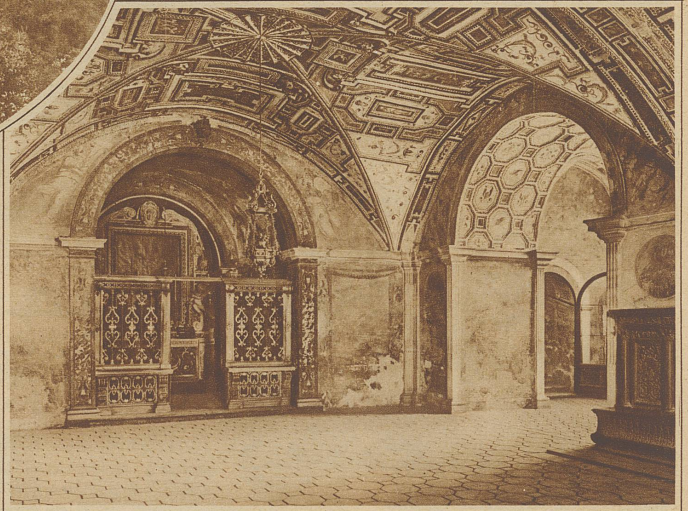


Monte Cassino, das Mutterkloster des Benediktinerordens, das im Jahre 529 von Benedikt v. Nursia gegründet wurde

Nachdruck verboten

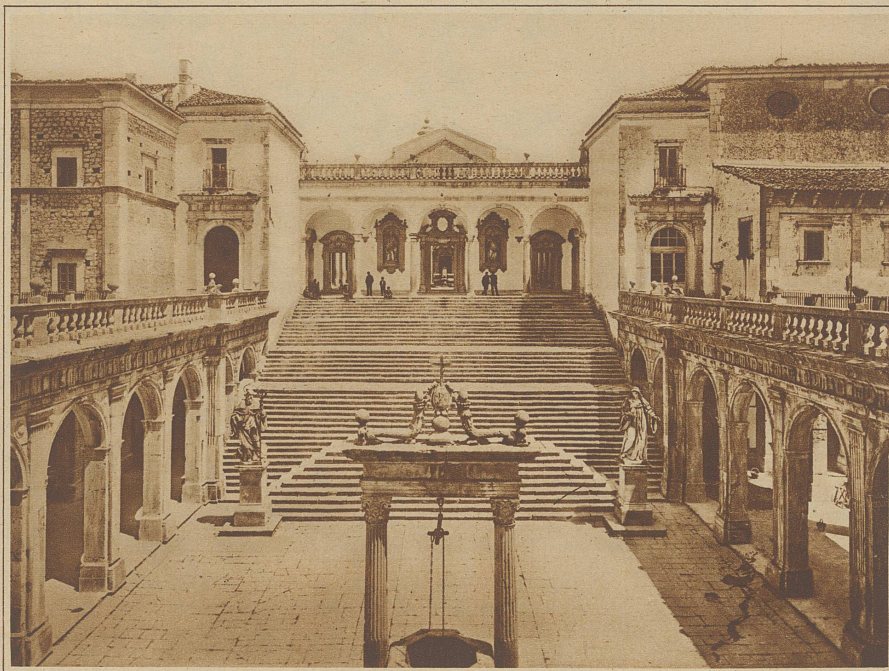
Fährt man im Schnellzug Rom-Neapel an dem zerklüfteten kampanischen Kalksteinsengebirge des Monte Cairo vorbei, ist man wohl etwas überrascht, wenn der Zug seine eilende Fahrt verlangsamt und unweit eines unscheinbaren Städtchens anhält. Hat man den Zug verlassen und flieht dieser wieder der Ferne zu, sieht man sich um und unwillkürlich bleiben die Blicke haften an einem wuchtigen, weithinschimmernden Gebäude, das, sich bis an den Rand des zerhackten Felsgebirges vorschiebend, burgartig aufragt, während die Felsen jäh und fast kahl abfallen in ein buntes Gewirr kleiner sonniger Aecker. Die Straße führt nach dem einsamen und verträumten Städtchen Cassino, das auf der Stätte des antiken Casinum liegt, im Mittelalter San Germano hieß und erst in den Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts den heutigen Namen bekam. Ueber seiner Totenstille ragt die aus der Hohenstaufenzeit stammende Burg ruine Rocca Janula. Keck und umständlich hin und her erklimmt dann die Straße in weiter Schleife zwischen kleinen Aeckern und malerischen Piniengruppen und Eichenwäldchen die Höhe, die seit dem Jahre 519 eine der bedeutendsten Stätten klösterlicher Frömmigkeit, der Kulturarbeit und kirchlicher Pflege der Wissenschaft ist. \* Der junge edle Römer Benedikt von Nursia, von dem leichtfertigen Leben seiner Studiengenossen in Rom angewidert, zog sich, nachdem er zuerst in der Einsamkeit des heutigen Subiaco mit Gleichgesinnten gelebt, auf den steilen Monte Cassino zurück, wo er im genannten Jahr das Mutterkloster des Benediktinerordens gründete, das bis in die Neuzeit einer der wichtigsten Sitze dieses Ordens blieb, welche sich nach dem Urteil der größten Historiker um die Pflege von Kunst und Wissenschaft und vor allem auch um die Christianisierung des Nordens Europas hohverdient gemacht hat. \* Monte Cassino verkörpert ein Symbol: Flucht aus der Welt – Blick in die Welt, – einsam und weltentrückt für den Friedenssucher – erdennah mit einem wunder-

baten um den Segen des Patriarchen des Abendlandes. Aber die wilden Langobarden zerstörten 581 das Kloster, das bis 717 verödet blieb. Abt Petronax erneuerte die Abtei. Als Kaiser Karl der Große sein Reich im Süden zu sichern suchte, stattete er ihr 787 seinen Besuch ab. Er erhob den Abt des schon damals berühmten Klosters zum Erzkanzler seines Reiches und nahm Mönche mit als Lehrer an seine Schulen, auch den Mönch Paulus Diaconus als Geschichtsschreiber an den kaiserlichen Hof zu Aachen. Mitten in die Blütezeit fielen verheerend die Horden der Sarazenen. Abt und Mönche wurden gemartert, das Kloster zerstört, wertvolle Handschriften, darunter auch das Original der Ordensregel ver-



Die Krypta der Kathedrale von Monte Cassino, in der sich das Grab des hl. Benedikt befindet

schriften reiche Bibliotheken, die die stattliche Zahl von etwa 50 000 Bänden umfassen, eine Gemäldegalerie usw. Die Lehrtätigkeit des Ordens lebt sich in einem Priesterseminar und einer namentlich aus vornehmen italienischen Familien stark besetzten Lehr- und Erziehungsanstalt aus. Die wissenschaftliche Tätigkeit der Cassinenser Mönche ruht auch in der Neuzeit nicht. Sie veröffentlichen in einer eigenen Druckerei eine Reihe bedeutender Werke, besonders historischer Richtung, so die «Bibliotheca Cassino». \* Vierzehnhundert Jahre! Darin liegt mehr beschlossen als eine dürftige Skizze zu besagen vermag. Fast anderthalb Jahrtausende Menschheitsgeschichte, von der Wiege der abendländischen Kultur bis hinauf in unsere Tage, oder wie ein protestantischer Geschichtsschreiber, von der von Monte Cassino ausgegangenen Kulturarbeit sagt: «Es ist eine Geschidterastlosen Vorwärtsdringens und opferfreudiger Arbeit für Mission und Kultur an alt und jung.»



Nebstehend links: Der Haupthof mit der mächtigen Freitreppe, die zur Klosterkirche führt. Zu beiden Seiten des Hofes und der Treppe die Arkaden der Loggia de Paradiso, von denen man unendlich weit in die Landschaft hinaus sieht. Die beiden Standbilder stellen den hl. Benedikt und seine Schwester Scholastika dar. Ganz im Vordergrund ein Ziehbrunnen mit zwei hübschen Renaissancestulen